



# *Kinder und Kirche*

*Informationen rund um den Kindergottesdienst*

16

## **Einen biblischen Text veranschaulichen**

Wer Kindern eine biblische Geschichte erzählen will, muss sie anschaulich erzählen. Das geht nur, wenn die Geschichte für einen selbst lebendig geworden ist, so dass man ein Bild vor Augen hat. Wie kann das geschehen?

### ■ **Mit der Geschichte leben**

Der biblische Text, den wir uns erarbeitet haben, soll uns weiter beschäftigen. Er kann uns begleiten, wenn wir unsere Arbeit tun, wenn wir unterwegs sind, wenn wir die Beine hoch legen. Von Maria heißt es in der Weihnachtsgeschichte: Sie behielt alle Worte, die ihr die Hirten von der Botschaft der Engel gesagt hatten, und bewegte sie in ihrem Herzen. So ähnlich können wir es mit den biblischen Worten tun, die wir gelesen haben.

Voraussetzung ist, dass wir uns bei der Texterarbeitung wirklich in die Geschichte hineingedacht haben. Dabei sollte das Informationsblatt 14 („Einen biblischen Text erschließen“) eine Hilfe sein. Wenn wir auch die dort vorgeschlagenen Schritte 5d und 5e gegangen sind, ist die Geschichte wahrscheinlich für uns anschaulich geworden. So kann sie uns in den nächsten Tagen begleiten.

Möglicherweise ist aber trotzdem die Geschichte für uns noch nicht lebendig geworden. Vielleicht finden wir dann auf folgende Weise die Anschaulichkeit, die wir für das Erzählen brauchen:

### ■ **Aus der Perspektive von Kindern die Geschichte sehen**

1. Wir stellen uns zunächst vor, in der biblischen Geschichte komme irgendwo ein Kind vor, das alles miterlebt. Wenn wir die Geschichte dann erzählen, müssen wir das Kind gar nicht erwähnen. Aber jetzt bei der Vorüberlegung sehen wir es vorn bei seiner Mutter stehen oder weiter hinten auf den Schultern seines Vaters sitzen oder vorn auf einem großen Stein am Wasser liegen. Wir lassen uns von dem Kind erzählen, was es erlebt. (Diese Anregung wird im Informationsblatt 18 wiederkehren und ausführlich behandelt werden, wenn es um das „Erzählen aus der Sicht einer Erlebnisperson“ geht.)
2. Wir überlegen als nächstes, ob es zu einzelnen Aussagen oder Schilderungen des biblischen Textes Parallelen oder Anknüpfungspunkte im Leben heutiger Kinder gibt, z.B. einem Blinden begegnen, behindert sein. Wie reagieren Kinder in diesen Situationen? Welche Empfindungen verbinden sich bei ihnen damit? Ist es hilfreich, wenn wir ein entsprechendes Beispiel in unsere Erzählung einbauen oder ist es eher hinderlich? Können wir es vielleicht stattdessen als Kontrastbeispiel verwenden – nach dem Motto: „So war das gerade nicht!“?
3. Schließlich denken wir nicht allgemein an „die“ Kinder heute, sondern stellen uns ein bestimmtes Kind, das wir (gut) kennen, vor. Wir erzählen nun in Gedanken die Geschichte gerade diesem Kind. Das Kind braucht gar nicht zur Kindergottesdienst-Gruppe zu gehören. Das Ergebnis wird ähnlich wie bei einer Predigt sein: Wenn sich der Prediger bei den Vorüberlegungen für die Predigt ein konkretes Gemeindeglied und dessen Erfahrungswelt vorgestellt hat, hat er sich dadurch allgemein auf seine Zuhörer eingestellt, so dass nachher viele den Eindruck haben werden, die Predigt sei gerade für sie gemacht worden.

Es gibt noch weitere Möglichkeiten, einen biblischen Text anschaulich werden zu lassen:

## ■ Medien einsetzen

Grundsätzlich gilt: Eine gut erzählte Geschichte benötigt kein Anschauungsmaterial. Dennoch können Medien sinnvoll sein und das Erzählen unterstützen. Man kann z.B. einsetzen:

- Landkarten – im allgemeinen erst bei Kindern ab etwa 10 Jahren sinnvoll -
- Fotos, z.B. von einem Blinden, vom See Genezareth
- Gemälde / Zeichnungen
- Haftbilder
- Legematerial
- Puppen, z.B. Hand- oder Fingerpuppen
- Hörspiele
- Lieder, u.s.w.

## ■ Gottes Wort scheinen lassen

Wenn dann ein biblischer Text zu „unserem“ Text geworden ist, wenn uns eine biblische Geschichte innerlich bewegt, dann strebt sie wieder aus uns heraus. Das ist der Vorgang, der im Informationsblatt 4 so beschrieben ist: Wir werden zu einem Transparent. Das Licht Gottes scheint durch uns hindurch und will den Kindern leuchten.

Hans Peter Mahlke

5/2006

---

## Verwendungsmöglichkeiten von „Kinder und Kirche“

Die Informationsblätter sollen denen, die im Kindergottesdienst (KGD) und bei anderen Veranstaltungen für Kinder mitarbeiten, bei der Vorbereitung und Durchführung helfen. Das kann jede(r) für sich allein tun: das jeweilige Blatt lesen und aufheben.

In einigen Mitarbeiterkreisen hat sich Folgendes bewährt:

Wenn ein neues Informationsblatt herauskommt, wird es für alle kopiert und verteilt. Beim nächsten Treffen des Vorbereitungskreises werden 15 oder 20 Minuten für die Besprechung freigehalten:

- Eine(r) stellt das neue Blatt inhaltlich kurz vor.
- Die Überlegungen und Vorschläge des Blattes werden gemeinsam diskutiert. Fragen, eigene Überlegungen oder gegenteilige Erfahrungen werden einbezogen.
- Das gemeinsame Gespräch regt an, über die inhaltliche Gestaltung und den Ablauf des KGD in der eigenen Gemeinde nachzudenken und notwendige Änderungen zu planen.
- Bei manchen Themen kann es sinnvoll sein, ein Extra-Treffen für das Besprechen des Informationsblattes anzusetzen.

Diese gemeinsame Kenntnisnahme der Informationsblätter hat den Vorteil, dass man sich intensiver mit den Themen beschäftigt, als wenn man sie nur für sich allein liest.

---

→ KOPIEREN ERWÜNSCHT! ←